



Abb. 30. Roter Saal.

vorgeht. Der vermauerte einstige und einzige Kellerfensterschliß in der Schmalwand scheint durch zwei Flügel noch besonders verschließbar gewesen zu sein. Dem heutigen Besucher dieser nunmehr jeder Mißdeutung entkleideten Räumlichkeiten fällt vor allem die hier herrschende absolute Trockenheit, stets gleichbleibende Wärme und trotz des Mangels an jeder direkten Entlüftung gute und geruchlose Luft auf. Diese Tatsachen können ihre Erklärung nur darin finden, daß der Untergrund dauernd wohl irgendeine, im Zusammenhang mit dem Thermalquellgebiet stehende günstige Beeinflussung durch Erdstrahlungen oder dergleichen erfährt.

Nach diesem aufschlußreichen und interessanten Besuch verlassen wir hiermit das Untergeschoß des Schlosses auf dem gleichen Wege und kehren in den Eingangsraum des Erdgeschosses zurück.

Der linke, nördliche Flügel des Renaissancepalas enthält heute, vom Vorraum aus betretbar, zunächst den überwölbten sogenannten Vierjahreszeitensaal (Abb. 27), dessen unter Großherzog Leopold entstandene klassizistische, grau in grau gehaltene Scheinreliefgemälde von täuschender plastischer Wirkung sind und durch Maler Professor J. K. H. Koopmann als Grisaillepezialist, geb. 1797 in Altona, gest. 1894 in Heidelberg, gemalt worden sind. Anschließend kommen wir, ein schmäleres gewölbtes Vorzimmer durchschreitend, in

g*